

## Die Sorgen der Bürger ernst nehmen

Junge Union Rheinbach fordert Sicherheitsvorkehrungen beim Bau von Windkraftanlagen

So wünschenswert und wichtig die Nutzung alternativer, regenerativer Energien zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes auch ist, die Politik muss die Sorgen und Ängste der Bürger ernst nehmen. Zusätzlich ist die Politik verpflichtet, langfristige Folgen ihrer Entscheidungen abzuwägen und verantwortlich mit den Steuergeldern der Bürger umzugehen.

Gegen diese drei Voraussetzungen verstößt der von oben herab verordnete und auch durch Grüne und SPD vor Ort begrüßte massive Neubau von Windkraftanlagen in NRW. Auch die Stadt Rheinbach wurde durch die Landesregierung verpflichtet, Nutzungsflächen für Windkraftanlagen (WKA) auszuweisen. Die Rede ist bisher von 14 Anlagen.

Die Junge Union Rheinbach möchte mit diesem Argumentationspapier die Bürger informieren und an die Verantwortlichen appellieren, den drei eingangs genannten Voraussetzungen **Bürgerbeteiligung, Folgenabwägung** und **finanzielles Verantwortungsbewusstsein** Rechnung zu tragen.

- 1. Windkraftanlagen verbrauchen Natur.** Nicht nur das Landschaftsbild und das Stadtbild werden nachhaltig verändert, auch touristische Nutzungsmöglichkeiten werden beeinträchtigt. Der von den Bürgern empfundene Verlust an Lebensqualität spiegelt sich zuerst in sinkenden Immobilienpreisen wider. Zudem gehen Tierschützer - neben einer Veränderung von Zugvogelrouten - von etwa einer halben Million erschlagener Vögel und Fledermäuse durch die deutschen WKA pro Jahr aus. Dabei produzieren die ca. 12.500 WKA in Deutschland nur 0,8% des Gesamtenergieverbrauchs und 3,6% des Gesamtstromverbrauchs.
- 2. Windkraftanlagen schaden dem Menschen.** Bisher sind eine ganze Reihe von negativen Auswirkungen auf die in der Umgebung einer WKA lebenden Menschen nachgewiesen. In erster Linie handelt es sich um die Lärmimmission, die im Umfeld der WKA über 100 Dezibel betragen können. In reinen Wohngebieten sind tagsüber 50 und nachts 35 erlaubt. Hinzu kommt der Infraschall (unter 20 Hz), der im Verdacht steht, schädigende Wirkung auf den menschlichen Organismus zu haben. Schattenwurf und pulsierende Sonnenreflexion („Disco-Effekt“) können Stress verstärken und das Ausbrechen von epileptischen Anfällen begünstigen. Schließlich kommt es neben Unfällen mit abgebrochenen Rotorblättern immer wieder zu „Eiswurf“: weggeschleuderte Eisbrocken und Eisbretter trafen noch in 400 m Entfernung Häuser und Autos. Nach wie vor gibt es keine verlässliche Technik (z.B. Flügelheizung) oder Sensorik, die Eiswurf verhindern kann, wie die durch die Europäische Kommission geförderte WECO-Studie (Wind Energy Production in Cold Climates) nachweist.
- 3. Negative Ökobilanz.** Im Durchschnitt liefern WKA nur in 1.700 Volllaststunden pro Jahr Strom, in den restlichen 7.060 Jahresstunden ist der Wind zu schwach für die Aufrechterhaltung der Nennleistung. Da sich die Stromnachfrage jedoch nicht nach der Windstärke richtet, müssen die Stromerzeuger Reserveleistung zur Verfügung stellen, um Leistungsschwankungen der Windenergie auszugleichen. Rechnerisch ist zur Ergänzung der bisher errichteten WKA ein zusätzliches konventionelles Kraftwerk notwendig. Diese zusätzliche Leistung muss auch aufrechterhalten werden, wenn der Wind stark genug ist, da die Stromerzeuger bei plötzlich abflauendem Wind innerhalb kürzester Zeit reagieren müssen und das Anfahren eines Kraftwerks aus kaltem Zustand mehrere Stunden dauern kann und hohe Anfahrverluste verursacht. Dadurch tritt die paradoxe Situation ein, dass mit dem Bau neuer WKA immer mehr Reserveleistung bereitgestellt werden muss. Durch den Betrieb von WKA wird also der Verbrauch fossiler Brennstoffe noch gesteigert, nicht gesenkt. Hinzu kommt die in hohem Maße energieaufwendige Herstellung der Stahlbestandteile einer WKA. Auch hier werden große Mengen CO<sub>2</sub> produziert, nicht reduziert.
- 4. Mangelnde volkswirtschaftliche Rentabilität.** Die gesetzlich festgelegte Vergütung des Windstroms beträgt mit etwa 9 Cent pro kWh ein Vielfaches des eigentlichen Marktwertes. Diese garantierte Einspeisungsvergütung, die steuerrechtliche Begünstigung, zinsgünstige Kredite für den Bau von WKA ergeben für das Jahr 2002 Kosten von 4,7 Mrd. Euro für den Steuerzahler. Das Bundeswirtschaftsministerium spricht von 150.000 Euro Subvention pro Arbeitsplatz in der Windenergie. Zum Vergleich: ein Arbeitsplatz in der Steinkohle wird mit 60.000 Euro subventioniert. Nicht eingerechnet sind in diese Kosten der Wertverlust umliegender Immobilien, Verlust von Arbeitsplätzen in der Tourismusbranche. Dies trifft nicht nur die Steuerzahler, sondern jeden Verbraucher. Für die Betreiberfirmen ist die Windenergie eine „Lizenz zum Gelddrucken“, für die Volkswirtschaft ein Steuergrab.
- 5. Windkraftanlagen vernichten Arbeitsplätze.** Eine Studie der Universität Bremen widerlegt die Behauptung der Bundesregierung, die Windkraft schaffe Arbeitsplätze: einmaligen Beschäftigungseffekten von 17 Personenjahren während des Baus einer WKA und 13,4 Personenjahren für Wartung, Reparatur und Verwaltung während des 20jährigen Betriebes einer 1.200 kW-Anlage steht ein negativer Arbeitsplatzeffekt von 38 Personenjahren gegenüber. Dieser errechnet sich aus dem Kaufkraftverlust der Endverbraucher durch einen überhöhten garantierten Abnahmepreis von 9 Cent/kWh.

## Forderungen der JU Rheinbach

Die Junge Union Rheinbach fordert vor der Genehmigung einer Windkraftanlage ein **meteorologisches Gutachten**. Dieses soll belegen, ob die jahresdurchschnittliche Windgeschwindigkeit in Rheinbach mindestens 5,5 m/sec beträgt. Dies ist der unterste Wert, der für die Wirtschaftlichkeit des Betriebs notwendig ist. Der Bundesverband Windenergie empfiehlt sogar nur potenzielle Bauplätze mit über 6 m/sec im Jahresdurchschnitt. In hügeligem Gelände ist noch ein Aufschlag von 20-30% notwendig.

Die Junge Union Rheinbach betrachtet zudem die Sicherheitsvorschriften und anderweitigen Vorgaben des Landes NRW als unzureichend. Außerhalb des Ortszusammenhangs schreibt das Land nur einen Sicherheitsabstand von 300 bis 500 m der WKA zu Einzelgebäuden vor. Innerhalb des Ortszusammenhangs 500 bis 700 m Abstand zur Wohnbebauung. Zu Biotopen ist allerdings ein Sicherheitsabstand von mindestens 500 m Pflicht.

Wir schließen uns dem Beschluss des Kreistages Euskirchen vom 14.03.2001 an, der einen **Mindestabstand von 600 m zu Straßen und 1.500 m zu jeglichen Wohngebäuden** vorsieht. Zudem fordern wir die Wahrung der Vorgaben des niedersächsischen Landesamtes für Ökologie für den Flächenbedarf, der aus einem Mindestabstand der einzelnen WKA resultiert:  $F = \pi \times (4D/2)^2$ , wobei F den Flächenbedarf und D den Durchmesser des Rotors angibt. Damit ergibt sich bei einem Rotordurchmesser von 30 m ein Flächenbedarf von mehr als 11.000 m<sup>2</sup> pro WKA. Bei 14 Anlagen sind dies insgesamt 154.000 m<sup>2</sup>. Windanlagen von 130 m Höhe haben zur Zeit Flügellängen von ca. 40 m, d.h. einen Rotorendurchmesser von 80 m. Dieser Mindestflächenbedarf ergibt sich aus der abnehmenden Effektivität von WKA, die sich im „Windschatten“ anderer WKA befinden.

Zum Schutz von Menschen und Straßenverkehr sollte dafür Sorge getragen werden, dass **die WKA bei Temperaturen um den Gefrierpunkt und darunter automatisch abgeschaltet werden**. Zu beachten ist dabei, dass die Temperatur in Höhe von 100 m etwa 2 Grad Celsius unterhalb der Temperatur am Boden liegt.

Weiter fordern wir die Vereinbarung **regelmäßiger Termine des TÜV** zur Überprüfung jeder einzelnen WKA. Auch dies muss vertraglich vereinbart werden, da die Vorschriften des Landes unzureichend sind. Eine finanzielle Lösung muss auch gefunden werden, für die eventuell notwendige Anschaffung von Spezialausrüstung und Großgerät für die Rheinbacher Feuerwehr.

Bestandteil der Verträge sollte zudem eine **Regelung der Entsorgungskosten** der WKA sein. Vielfach kommt es vor, dass die jeweilige Gemeinde auf den Kosten sitzen bleibt, wenn der Betreiber insolvent wird. Deshalb sollte der Betreiber einer WKA zu Gunsten der Stadt Sicherheitsleistungen in Höhe von 5% der Investitionskosten oder mindestens 50.000 Euro pro WKA hinterlegen.

Der Betreiber sollte zudem zu einer **jährlich zu veröffentlichenden Kosten-Nutzen-Rechnung** der WKA unter Einbeziehung aller Subventionen und Vergünstigungen, sowie unter Ausweisung der tatsächlich produzierten Leistung verpflichtet werden.

Falls sich die unsinnige Ansiedelung von WKA in Rheinbach nicht verhindern lässt, ist die Rheinbacher Politik – und hier insbesondere der Rat – gefordert, sich im Vorfeld einer möglichen Ansiedlung eines Windparks für die Sicherheit der Bürger einzusetzen und sicherzustellen, dass die WKA nicht zur Kostenfalle für die Stadt werden.

## Empfehlungen zur weiteren Information

- Kosten der Windenergienutzung, Prof. Rainer Frank Elsässer  
[http://www.preussenelektra.de/Reources/downloads/020723\\_elsaesser\\_windenergie.pdf](http://www.preussenelektra.de/Reources/downloads/020723_elsaesser_windenergie.pdf)
- Schattenwurf durch Windenergieanlagen – Laborstudie des Instituts für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
<http://www.umwelt.schleswig-holstein.de/servlet/is/3948/>
- Schattenwurf durch Windenergieanlagen – Feldstudie des Instituts für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
<http://www.umwelt.schleswig-holstein.de/servlet/is/958/>
- Ausgleich von Windenergieschwankungen mit fossil befeuerten Kraftwerken – wo sind die Grenzen? Prof. Dr.-Ing. Werner Leonhard und Prof. Dr.-Ing. Kai Müller,  
[http://www.ifr.ing.tu-bs.de/forschung/downloads/papers/Ausgleich\\_Windenergie\\_2002.pdf](http://www.ifr.ing.tu-bs.de/forschung/downloads/papers/Ausgleich_Windenergie_2002.pdf)
- Der Einfluss von Windkraftanlagen auf den Verkehrswert bebauter Wohngrundstücke, Prof. Dr. Jürgen Hasse, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Fachbereich Geowiss./ Geographie  
<http://mitglied.lycos.de/WilfriedHeck/wohnen.htm>
- Sind die Sicherheiten sicher? Rückbaukostenproblematik bei Windenergiekonvertern, Dipl.-Ing. Tilman Kluge  
[http://mitglied.lycos.de/TILMAN\\_KLUGE/WINDKRAFT/Wind\\_Rueck.html](http://mitglied.lycos.de/TILMAN_KLUGE/WINDKRAFT/Wind_Rueck.html)
- Windkraftanlagen - Sind Bürger hilflos? ARD Ratgeber Recht vom 01.09.2002  
<http://www.swr.de/ratgeber-recht/archiv/2002/09/01/index3.html>
- Mühlen im Sturm, Dirk Asendorpf, DIE ZEIT 31/2002  
[http://www.zeit.de/2002/31/Wissen/200231\\_t-gigawind.html](http://www.zeit.de/2002/31/Wissen/200231_t-gigawind.html)
- Windkraft: Vorsicht bei der Geldanlage, PlusMinus, BR 08.10.2002  
[http://www.br-online.de/geld/plusminus/beitrag/20021008/thema\\_6.html](http://www.br-online.de/geld/plusminus/beitrag/20021008/thema_6.html)
- „Grüner“ Strom – ein Etikettenschwindel, Prof. Dr.-Ing. H. Alt, VDI nachrichten, 15.6.2001  
[http://www.vdi-nachrichten.de/vdi\\_nachrichten/aktuelle\\_ausgabe/akt\\_ausg\\_detail.asp?source=redir&ID=5379](http://www.vdi-nachrichten.de/vdi_nachrichten/aktuelle_ausgabe/akt_ausg_detail.asp?source=redir&ID=5379)
- Darmstädter Manifest  
<http://www.windkraftgegner.de/mauerstetten/othertexts/manifest.html>
- Ausweisung von Windkraft-Konzentrationszonen – Beschluss des Kreistages des Kreises Euskirchen vom 14.03.2001  
[http://www.fdp-zuelpich.de/resolution\\_kreistag.pdf](http://www.fdp-zuelpich.de/resolution_kreistag.pdf)
- Energiewirtschaftliche Bedeutung der Windenergie, Prof. Dr.-Ing. H. Alt, Vortrag beim Bildungswerk KPV und Deutscher Städte- und Gemeindetag  
<http://mitglied.lycos.de/WilfriedHeck/windenergie.pdf>
- Auswirkung eines Windparks auf die Vogelfauna, Studie der Gesellschaft für Freilandökologie und Naturschutzplanung im Auftrag der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, korrigierte Fassung vom Feb. 2002  
<http://www.gfnmbh.de/Projektbeispiele/Windkraft/wind-LNT-korr.PDF>